

Die Maskenpflicht auf dem Prüfstand („Corona II“)

Von Dieter Grillmayer

Aufgrund der seitherigen Entwicklung sind zu meinem Corona-Aufsatz „Eigenverantwortung und Hausverstand“ von Ende Juni, im Folgenden als „Corona I“ bezeichnet, die folgenden Ergänzungen, allenfalls auch Präzisierungen, angebracht.

Die Faktenlage und die Schweiz

In „Corona I“ habe ich bereits ausgeführt, dass ich mich ab Anfang März hinsichtlich der Übertragung des SARS-CoV-2-Virus und möglicher Schutzmaßnahmen, aber natürlich auch über die Ausbreitung der Pandemie informiert habe. Abgesehen von letzterem waren da weder der ORF noch die österr. Zeitungen eine große Hilfe, und auch amtlicherseits ist eine konkrete Aufklärung eher bescheiden ausgefallen. Die Sachverhalte, welche ich nach bestem Wissen und Gewissen in den nächsten drei Absätzen verschriftliche, habe ich größtenteils dem Internet, z. B. den Expertisen des Robert-Koch-Instituts, entnommen; aber auch die Erfahrungsberichte eines guten Bekannten, der in gehobener Position bei der AGES tätig ist, sind hier eingeflossen.

1. Das Virus wird vornehmlich durch Atemluft a) in einem (meist längeren) direkten Gespräch auf kurze Distanz, b) durch Anhusten und Anpöfen von „Nahestehenden“, c) durch Aerosole übertragen, die sich in „dicker Luft“ befinden, wie sie nur in geschlossenen Räumen entstehen kann, in denen – in Relation zur Raumgröße – viele Menschen aufhältig sind.

2. Im Unterschied zu den medizinischen Schutzmasken („FFP-Masken“) gewährleisten die einfachen Gesichtsmasken und Visiere, deren Tragen amtlicherseits angeordnet wurde und wird, keinen persönlichen Infektionsschutz, sondern können nur die Abgabe von Viren in den Fällen 1a) und 1b) durch einen Infizierten verhindern, und auch das nicht hundertprozentig. Da ist das strikte Einhalten von Abstandsregeln vielfach die bessere Lösung. Lediglich dort, wo das Abstandhalten nicht möglich ist, also z. B. in stark frequentierten öffentlichen Verkehrsmitteln, macht das Tragen von Masken und Visieren Sinn.

3. Beim Tragen von Masken kann eine gesundheitliche Schädigung nicht ausgeschlossen werden, weil das laufende Wiedereinatmen bereits verbrauchter Atemluft problematisch ist, ebenso wie die Anhäufung von Bakterien im Stofflappen. (Z. B. hat ein Grazer Arzt und ehemaliger Schüler von mir das im Internet in einem zehnminütigen You-Tube-Video so dargestellt.)

Die Schweizer Bundesregierung hat sich mit der Ende April abgegebenen (und in „DGW“ vom 19. Mai abgedruckten) Erklärung „*Gesunde Menschen brauchen im öffentlichen Raum keine Masken zu tragen, Abstand halten und Hände waschen bleiben die wirkungsvollsten Schutzmaßnahmen*“ und mit der (erst Mitte Juli) dekretierten Maskenpflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln weitgehend an diesen Fakten orientiert. Umfragen zufolge stößt sie damit bei 65 Prozent der Schweizer Bevölkerung auf Zustimmung, das liegt knapp über dem entsprechenden Österreich-Wert.

Österreich Masken-Politik und die Meinung der Fachleute

Angesichts der Corona-Politik der österr. Bundesregierung, insbesondere in Bezug auf die anbefohlene „Maskerade“, ist dieser Österreich-Wert sehr hoch. Ursächlich dürfte sein, dass neben den bereits genannten Fakten viele Wortmeldungen im Bewusstsein der Bevölkerung nicht angekommen oder schon wieder in Vergessenheit geraten sind. Die folgenden Zeilen, welche die Abläufe der letzten sechs Monate auflisten, mögen dem entgegenwirken.

Schon lange bevor die Sache in Europa akut wurde ist von vielen Fachleuten die Sinnhaftigkeit des Maskentragens hinsichtlich Übertragung und Ansteckung angezweifelt worden. Auch das Robert-Koch-Institut und die WHO haben dazu zunächst eine negative Expertise abgegeben und diese – möglicherweise unter politischem Druck – erst in einer zweiten Stellungnahme abgeschwächt. Bereits am 28. Jänner 2020 hat „Die Presse“ einen Aufsatz mit dem Titel „Atenschutzmaske kann Gesundheit gefährden“ veröffentlicht.

Den Lockdown von Mitte März habe ich bereits in „Corona I“ positiv bewertet und hat in ihm die Maske noch keine wesentliche Rolle gespielt. Der Chefredakteur der Regionalzeitung „Tips“ vom 27. August erinnert sich: *„Selbst aus der Anfangszeit des Shutdown, wo die Lebensmittelgeschäfte offen hatten, es noch keine Maskenpflicht gab und auch noch keine Masken verfügbar waren, ist mir kein einziger Fall bekannt, dass in einem Supermarkt jemand mit dem Virus angesteckt worden wäre.“*

Und dann kam der berühmte Fernsehauftritt des Bundeskanzlers vom 30. März, wo dieser die Maskenpflicht ankündigte, weil nur dadurch ein „Massensterben“ verhindert werden könne. Und das zu einem Zeitpunkt, wo bereits klar war, dass die effektive Reproduktionszahl bis Ostern unter 1 fällt und man ab diesem Zeitpunkt die Zwangsmaßnahmen wieder hätte lockern können/müssen, wie der zweifelsfrei fachkompetente Public-Health-Manager Dr. Martin Sprenger später zu Protokoll gegeben hat. (Näheres dazu steht in „Corona I“.)

Entgegen von (ungeprüft in die Welt gesetzten) Behauptungen ist das Wiederaufleben des Infektionsgeschehens nicht eine Folge der Lockerungen, sondern hat ganz andere Ursachen, wie noch darzulegen sein wird. Umso unverständlicher ist mir daher das Verhalten „meines“ Landeshauptmannes Mag. Thomas Stelzer erschienen, den ich bis dahin als sachorientierten Politiker geschätzt habe, als dieser für Oberösterreich die Wiedereinführung der Maskenpflicht ab dem 9. Juli dekretiert hat. In der Folge ist es dann am 24. Juli zu einer, allerdings nur halbherzigen, Ausweitung auf ganz Österreich gekommen. Der Verdacht, es handle sich um eine Alibiaktion, mit der die Politik der Bevölkerung vermitteln wollte, dass sie auf die neue Entwicklung angemessen reagiere, ist wohl nicht von der Hand zu weisen. Ein Beleg dafür ist, dass die Zahl der täglichen Neuinfektionen durch die „aufgewärmte“ Maskenpflicht nicht abgenommen hat, sondern das Gegenteil der Fall war.

Die am 14. September erfolgte Verschärfung der Maskenpflicht kann somit als Wiederholung eines schon mehrmals gemachten Fehlers gelten. Da musste wohl die missglückte „Corona-Ampel“ übertrücht und dem „Volk“ vermittelt werden, dass die Regierung unermüdlich um dessen Wohl besorgt ist. Und natürlich sind „Sündenböcke“, welche gegen das amtlich auferlegte Maskentragen verstoßen, auch viel leichter auszumachen und an den Pranger zu stellen als die wirklichen Verursacher der steigenden Infektionszahlen.

Die dekretierte Maskenpflicht steht in völligem Widerspruch zu den Erfahrungen der im Dienste der Volksgesundheit tätigen Beamtenschaft. So hat etwa Univ.-Prof. Dr. Franz Allerberger, Infektionsmediziner und Leiter des Geschäftsfeldes „Öffentliche Gesundheit“ der AGES in den letzten Monaten mehrmals öffentlich erklärt, dass das Tragen von Masken wenig bis keinen Sinn hätte. Beispielsweise am 12. Mai im ORF mit den Worten *„Das Tragen im Freien ergibt überhaupt keinen Sinn“*. Das inzwischen leider eingestellte investigative Portal „Addendum“ fasste diese und andere Meinungen im Juli in der Schlagzeile zusammen: *„Warum die Rückkehr zur Maskenpflicht übertrieben ist“*. Auch am 21. Juli bekräftigte Allerberger im ORF-Morgenjournal seine Fachmeinung, die er über all die Monate nicht geändert hat – wofür man ihm Respekt zollen sollte. Zuletzt erklärte er am 19. August im „Kurier“: *„Das Maskentragen hatte (hinsichtlich des Infektionsgeschehens) keinerlei Auswirkungen“*. Der „Kurier“ vom 2. April 2020 beschrieb Dr. Allerberger wie folgt: *„Als Leiter des Bereichs Öffentliche Gesundheit der AGES ist es sein Job, Klartext zu spre-*

chen. Und das tut er, sagen insbesondere Medizinjournalisten, die seit Jahren mit ihm zusammenarbeiten, verlässlich, uneitel und nüchtern. Unangepasst und frei von jeglicher Ideologie.“

Eigenverantwortung, Hausverstand und Disziplin

Nach der hier festgehaltenen Faktenlage hielte ich zum Masken-Thema die folgende, Eigenverantwortung und Hausverstand aktiv mit einbeziehende, Regelung für zweckmäßig und ausreichend: Ein Mund-Nasen-Schutz, der zu diesem Zweck stets mitgeführt werden muss, ist überall dort zu benützen, wo ein Mindestabstand von einem Meter nicht eingehalten werden kann, insbesondere, wenn das mit einem direkten Gespräch von Angesicht zu Angesicht einhergeht. Das würde das Maskentragen nicht nur in den großräumigen Supermärkten erübrigen, wo die Verglasung bei den Kassen zusätzlich Schutz bietet und auch über die Corona-Zeit hinaus beibehalten werden sollte, sondern z. B. auch in kaum frequentierten öffentlichen Verkehrsmitteln, z. B. „Geisterzügen“, wie das etwa auf „meiner“ Ennstalstrecke St. Valentin – Kleinreifling die Regel ist. Auch etliche andere mir völlig sinnlos erscheinende Vorschriften, wie etwa das kurzfristige Maskentragen beim Eintritt in eine Gaststätte, würden sich dadurch erübrigen. Und warum das Bedienungspersonal maskiert herumlaufen muss verstehe ich auch nicht – da vergeht mir der Appetit.

Zur Hausverstand-Nutzung gehört aber auch, die Corona-Pandemie – trotz der bei den Infizierten oftmals gar nicht feststellbaren oder sehr milden Krankheitsverläufe – ernst zu nehmen und eigenverantwortlich zu ihrer Eingrenzung beizutragen. Jede Ansteckung, und die Wahrscheinlichkeit dafür ist natürlich von der Zahl der Infizierten im betreffenden Umfeld abhängig, kann nämlich auch böse Folgen haben. Daher ist diese Zahl zu minimieren, so gut es eben geht. Wenn wir die derzeit hohen Infektionsraten in die kalte Jahreszeit mitnehmen, dann ist die Gefahr, in gut besetzten Innenräumen aufgrund der Aerosole (Fall 1c) angesteckt zu werden, nicht zu unterschätzen. Da nützt dann nämlich weder das Abstandhalten etwas und schon gar nicht die Maske.

Für die derzeit nicht gerade rosige Situation will ich nicht vornehmlich die Kroatien-Urlauber verantwortlich machen, zumal diese sogar von unserem Herrn Bundespräsidenten Mitte Juli auf diese Destination aufmerksam gemacht worden sind. Wer sich im Urlaub den Umständen entsprechend verantwortungsbewusst verhalten hat, der wird höchstwahrscheinlich auch in Kroatien oder anderswo nicht angesteckt worden sein. Aber wenn ich mir das vielfach im Fernsehen übertragene Treiben in Schwimmbädern und an Stränden, bei Volksfesten, Aufmärschen, Kundgebungen und Demonstrationen vergegenwärtige, wenn ich ein „abstandloses“ Miteinander in Gaststätten beobachte, wenn ich in Zeitungen von Corona-Partys lesen muss, an das Disco-Geschehen und andere „Events“ möchte ich gar nicht denken, dann ärgere ich mich darüber mindestens ebenso wie über die „Maskerade“, wo diese keinen Sinn macht. Also bitte: **Das Problembewusstsein muss ständig gepflegt und ein diszipliniertes Verhalten muss von ALLEN eingefordert werden, ganz gleichgültig, ob die sich nun „fürchten“ oder auch nicht!**